B. 11. J.N. 603

Auf dem adriatischen Meere
30 Miglien von Venedig 2 Feb. 1817.

Liebste Schwester u. Freundin!

Unser Schwager hat ein großes Quartblatt vor sich u. schreibt Ihnen, ich darf daher bloß ein kleines nehmen, weil er Ihnen ausführlicher schreiben wird was ich auch würde geschrieben haben.

Wir kamen recht wohl mit einander nach Triest u. hatten einander bis dahin vieles erzählt u. unserer Freunde in Wien oft mit Liebe gedacht. Es war als ob Sie uns unsichtbar begleiteten, u. wir sahen Sie überall.

In Triest waren wir wie in einer neuen Welt. Da war ein Hetz, ein Gedräng, ein Lärm u. Schreyen. Da waren Gesichter u. Kleider! alles an den Fenstern u. auf den Balkonen. Im Hafen Schiffe aller Art, u. auf dem Markte Fische von allen Gestalten u. Formen, Schildkröten u. die hundert das Stück à 1 X.

Uebrigens scheint in Triest alles auf Gewinn los zu gehen, u. es dreht alles sich um des Geldes wegen. Außer Triest ist es aber nicht so kahl u. kleinlich wie man sagt, sondern es sind viele schöne Villen u. Weinberge u. schöne Spaziergänge.

Bey Herrn von [illegible], dem Bruder unseres Freundes [illegible] wurden wir mit großer Freundschaft behandelt; u. bei einem Griechen, dem [illegible] Bank, hatten wir am Montage einen äußerst lustigen Mittag. Abends 10 Uhr schifften wir uns ein. Es wurde eben finster – u. ein Gewitter stand drohend am Himmel. Die Matrosen holten uns so rasch u. stille in einem Boote ans Schiff, dass es mir recht unheimlich war. Und dann die kleine Kajütte – u. 8 Männer darin. Das macht angst u. heiß. Wir giengen wieder aufs Verdeck

WIENER-STADT

Ein kleiner Kaufmann Namens Holzknecht reist mit uns u. macht sich viel Verdienste um uns.

Der Sturm brach aus u. war eigentlich sehr unbedeutend; aber
wir waren solchen Spaße nicht gewohnt. Das Schiff hüpfte auf u. ab
u. einige Wogen schlugen daß mir ganz bange wurde. Jedermann
erwartete ich würde der erste Seekranke seyn u. alle schienen
lauernd auf diese unangenehme Erscheinung zu warten, aber unser
guter Signor [illegible] machte den Anfang, ihm folgten Spigel u. mehrere
andere u. wer nicht seekrank wurde, der war ich. Ich hatte
mich schon auf dem Rhein u. Bodensee geübt u. so glaube ich that
es mir nichts bis auf diese Stunde. Doch ein hübsches Leben auf
dem Meere. Unser Padrone Signor [illegible] mit zwei seiner Söhne
sind brave Leute. Die Matrosen ebenfalls. Unsere beiden Musiker
belustigen sie sehr mit ihrer Kunst. Jeder Matrose hat einen
Spitznamen, so heißt einer il Nerone; ich habe ihn sehr gern.
u. wir ihn besser! Sie werden in ganz Italien keine so herrlich
kräftigen Burschen gemacht. Wir leben in den Tag hinein. Jeder
giebt her was er hat, u. was nicht fest ist u. braucht wie das
Liebende. Wir haben endlich keinen Wein mehr u. so viel als kein Fleisch
aber viel Brod, Citronen u. Wasser u. so bald ein Lüftchen bläst
brauchen wir ihn alle. Aber der liebe Gott u. unser Schiff heißt
La providenza. Was kann es uns übel gehen? Die lieben Sterne
leuchten hier über uns wie in Deutschland u. der Geist des Unendlichen
schwebet auf den Wassern. Signorina u. Spigel u. ich sind glücklich u.
froh wie Kinder. Die beiden Jünglinge haben mich wie eine Mutter
mit der größten Aufmerksamkeit u. Liebe behandelt, u. ich werde sie nie
vergessen. Lebe Du wohl, liebe Freundin! das ist nur ein Lebens-
Zeichen; aus der Schweiz schreib ich schon mehr. An alle Freunde vor-
züglich an Andreae u. Lotte, dann an die Rathsherrn, Büchler, Schoß
Schaffern etc etc. die herzlichsten Grüße. Immer mit treuer Liebe.

Ihr treue Johanna [illegible]